

Prinz Jakob richtete sich stolz empor aus seiner gewohnten Stellung und sprach mit zusammengezogenen Augenbrauen —

Und sollte ich es vergessen haben, so wird Eurer Majestät doch erinnerlich seyn, daß Ihre Hoffnung und Ihre Rechte erst zu der Zeit geboren wurden, wo die Ungerechtigkeit des Schicksals die meinen, weit älteren, zum Schweigen verurtheilte.

Der König schien im Begriff, eine lebhafte Antwort zu geben, er bezwang sich indes und begann ruhig —

Es war nicht meine Absicht, den Garten Seiner Eminenz zum Schauplatz von Erörterungen zu machen, deren Gegenstand sich jenseit der Wirklichkeit befindet. Ich folgte, indem ich ihn zu unserer Zusammenkunft wählte, dem Wunsche, das Andenken Eures Vaters zu ehren, in dem Bestreben, seinem Geschlechte nützlich zu seyn, so weit ich vermag; Eures Vaters, mein Herr, da es scheint, als gönnet Ihr mir das Vergnügen nicht, Euch selbst einen Freundschaftsdienst zu leisten. Unser Geschäft ist also beendet, und was noch zu thun, steht in Eurer Entscheidung — Eure Hoheit selbst muß wissen, was Ihr frommt, und Ihrer fürsüßlichen Tochter zumal, deren Meinung allerdings in Betracht kommt bei dem, was das Schicksal ihrer Zukunft betrifft.

Eure Majestät denken, hoffe ich, zu gut von der Prinzessin — sagte Jakob kurz — um vorauszusetzen, sie kenne eine andere als die meine.

So? — antwortete jener gedehnt — Ihr führt wohl ein strenges Hausregiment, mein Prinz?

Streng Regiment taugt oftmals besser denn allzu mildes! fiel die rasche bedeutende Gegenrede.

Da lachte der König und rief: — Ich verstehe Euch. Aber jene bärtigen Kinder, die ich allzu sanft beherrschte, wie Ihr denkt, sind, Ihr wisset es ja, etwas halbsittiger Natur und ganz anders, als diese beiden liebenswürdigen Damen, denen ich gerade um ihrer Sanftmuth willen das Beste wünsche.

Sie sind Euch sehr verpflichtet, Sire, für so günstiges Urtheil und werden es zu verdienen wissen durch Gehorsam und Ergebung in das, was ihnen obliegt. —

Als Beide zu den Uebrigen zurückkehrten, flüsterte Stanislaw dem Grafen zu —

Dieser Prinz ist durch manche Schule gegangen, auch durch die des Unglücks; doch in der Weltweis-

heit ist er nicht besonders vorwärts gekommen. Ich habe das Meinige gethan und kann mich des Lohnes eben nicht rühmen, den ich davongetragen. Ueberlassen wir demnach das Andere dem geistlichen Herrn. Nur Eines bekümmert mich, und ich muß Acht haben, daß ich nicht Unheil gestiftet, wo ich das Gute im Sinne gehabt.

[Die Fortsetzung folgt.]

Gedankenspiele.

Den Weg des Glückes zeichnen, heißt die Charte eines unbekanntes Landes entwerfen. Zwar hat die Tugend einige Entdeckungen darin gemacht; aber es giebt so viele Zweifler an denselben, daß nur wenige Reisende ihren Fingerzeigen folgen wollen.

Manchen Menschen scheint es wie dem heiligen Dionysius zu gehen: es fehlt ihnen der Kopf zwar nicht, aber sie tragen ihn nicht auf der rechten Stelle; und es wäre ihnen noch einer oder der andere der sieben ächten Heiligen-Schädel dieses ersten Bekehrers der alten Gallier zu ihrem eigenen hinzuzuwünschen.

Für diejenigen leben, welche man liebt, heißt auch für sich selbst leben.

Julius Max Schottky.

Frühlinglied.

Frühling steigt im Festgewand,
Auf die Erde nieder,
Blumen hat er in der Hand,
In der Kehle Lieder.

Jene streut er auf die Flur,
Auf die grünen Wiesen,
Daß sie, holder Engel Spur,
Uns vom Himmel grüßen.

Diese unter'm Laubendach
Flötet Filomele,
Und sie ruft die Sehnsucht wach
In der Menschenseele.

Plötzlich in den süßen Schall
Schrei'n verliebte Dichter:
„O, verjaat doch Knall und Fall,
Freunde, dies Gelichter!“

Jene reine Melodie,
Klangvoll ohne Fehler,
Nimmer überschreie sie
Mir ein Sylbenzähler!

Breslau.

Karl Barbarina.